

Elephant-Tour mit Interaction und Ztm. Hans-Jürgen Joit

Interaction Tour – Interaction pur!

Ende November 2009 wurde Ztm. Hans-Jürgen Joit von der Firma Elephant Dental mit der Aufgabe betraut, Schichtvariationen der Interaction-Keramiken in Korea zu demonstrieren. Herr Doo-Whan Kim, Geschäftsführer von Daco Dental und selbstständiger Vertreter der Materialien der Firma Elephant in Südkorea mit Sitz mitten in Seoul, hatte ein strammes Programm mit täglichen Vorträgen und Workshops für Hans-Jürgen Joit organisiert. In diesem Bericht erzählt er von seinen Erfahrungen, die er dort gemacht hat, und der Herzlichkeit, die ihm dort widerfahren ist.



Im schönen Vertriebsbüro von Herrn Doo-Whan Kim, dem Geschäftsführer von Daco Dental in Seoul/Korea, mit angeschlossenem Kurslabor, dem Daco Seminar Room und erstem Interaction Center, fanden sich einige sehr wissensdurstige Kollegen ein. Für den ersten Tag hatte ich einen Modellfall vorbereitet, auf dem je eine Sakura-Krone aus Zirkoniumdioxid und eine Antagon-Krone auf einer NEM-Legierung bei geringem Platzangebot verblendet werden sollten, und für den zweiten Tag hatte Doo-Whan Kim einen Vortrag in der modern ausgestatteten Uni von Se-

oul organisiert. Dank der hervorragenden Werbung fanden sich dort zirka 150 motivierte Teilnehmer ein. Nachdem ich meinen Vortrag gehalten hatte, demonstrierte ich noch meine Art der Keramikschiichtung, die über eine Kamera auf die Leinwand projiziert wurde. Anschließend kam das Publikum, das zum Großteil aus bezaubernden jungen Damen bestand, zum Schichtplatz auf die Bühne, um die Arbeit aus der Nähe zu sehen, zu betasten und fleißig zu dokumentieren.

Am nächsten Tag arbeiteten alle Teilnehmer im Interaction Center sehr emsig

mit und passten auf wie die Luchse, um jedes Detail aufzunehmen. Nachdem die Kronen fertig gestellt waren, erhielten alle ein Zertifikat und eine laminierte Karte mit einem polarisierten Zahnbild und meinem Schichtschema.

Danach ging es zum Gaon Dental Hospital in Cheonan City. Allerdings sprengte das Gaon Dental Hospital meine Vorstellungskraft. Das ganze entpuppte sich als absolute Hightech-Privatklinik. Im Aufzug von der Tiefgarage in die Klinik lief bereits ein professionell produziertes Video mit dem Leiter der Klinik. Die Räume waren geschmackvoll eingerich-

Übersetzung

* Kam sah hamnida =
Danke (koreanisch)



In Korea werden die ersten Jahre dazu genutzt, die Zahnformen kennen zu lernen. Als Abschlussarbeiten ...

... gibt es dann schon mal soetwas zu sehen



Dies ist eine kleine Auswahl an Arbeiten aus einer großen Vitrine, die die jungen Kollegen zum Abschluss ihres Studiums gefertigt haben ...



... das ließ mein Zahntechnikerherz höher schlagen

tet, die Kompetenz eindrucksvoll dargestellt. Die Klinik verfügte über ein eigenes Labor mit zirka acht Technikern. Ich habe dort Batterien von Implantatarbeiten und sehr schöne Präparationen gesehen. Anschließend ging es zurück nach Seoul, wo ich im Interaction Center wieder einige Kurse abhielt. Der letzte Vortrag sollte in Sokcho City am dortigen Dental College stattfinden. Sokcho City liegt zwischen einer schönen Gebirgslandschaft und dem Ozean. Mister Kim zeigte mir während einer Blitztour zum Buddha-Tempel in den Bergen mit Schweizer Seilbahnfahrt die

Gegend. Abends gingen wir in ein Restaurant am Meer, wo wir das frischeste und beste Sashimi meines Lebens aßen. Der nächste Tag im Dong-U-College war sehr beeindruckend. Eine Klasse voller gut gelaunter, angehender Zahn-techniker. Im Gegensatz zur deutschen Ausbildung wird in Korea erst einmal ein paar Jahre Zahnform gelernt. Die Technik an sich ist eine relativ leicht zu vermittelnde Sache, die jeder aufgrund fest definierter Abläufe erlernen kann. Zahnform jedoch, die Essenz unserer Arbeit, die unabdingbare Voraussetzung für Zahnersatz, in annähernd naturnahe

Funktion zu gehen, wird hier schon in jungen Jahren trainiert. Dies schafft nach meinem Ermessen hervorragende Voraussetzungen für restaurative Kompetenz und es entstehen besonders anspruchsvolle Abschlussarbeiten.

Doch irgendwann geht jeder Kurs dem Ende entgegen und man muss wieder Abschied nehmen. Aber wie das immer so ist, wenn einem in einem fremden Land so viel Sympathie entgegenschlägt – man lässt ein Stück von seinem Herzen dort und freut sich schon auf das nächste Mal. Kam sah hamnida* *Mister Kim*, kam sah hamnida Korea. ■



Ztm. Hans-Jürgen Joit (Mitte) gemeinsam mit den koreanischen Teilnehmern seines Kurses